

Die Schüler entdecken ihre Zukunft

Barntruper Gymnasiasten absolvieren ein Seminar zur Berufsorientierung



Halten den Workshop für gelungen: (von links) Schülersprecher Marco Boer, Anastasia Neufeld, der Geschäftsführer der Familie-Osthushenrich-Stiftung Dr. Burghard Lehmann, Diplom-Pädagogin Simone Wils von der Agentur für Arbeit, Dirk Menzel von der Kommunalen Koordinierungsstelle Schule-Beruf und Lehrer Henrik Bollermann. FOTO: KÖHRING

Von Freya Köhring

Was geht nach dem Abitur? Mit dieser Frage beschäftigen sich die Jahrgangsstufe 11 des Städtischen Gymnasiums Barntrup. Die Schüler absolvierten einen Kursus zur Studien- und Berufsorientierung, in dem sie einiges über sich und ihre Ziele erfuhren.

Barntrup. „Der Workshop war sehr gut für Schüler, die noch nicht wissen, was sie machen möchten“, sagt Teilnehmerin Anastasia Neufeld im Rückblick. Ihr Mitschüler Marco Boer bestätigt das und ergänzt: „Man ist mit tausend Fragen da reingegangen und bekam sie

beantwortet.“ Beide sind überzeugt, dass die Aktion zahlreichen Mitschülern weitergeholfen hat.

Drei Schultage nahm das Seminar in Anspruch, an dem sich insgesamt 135 Schüler beteiligten. Zu Anfang musste jeder einen 20-seitigen Fragebogen ausfüllen, um so seine Stärken und Schwächen zu erfahren. Dann haben auch die Schüler untereinander Ideen ausgetauscht, was sie sich für ihre Mitschüler vorstellen könnten. „Ich hätte mit vorher nicht vorstellen können, was mir andere zutrauen“, erzählt die 16-jährige Anastasia Neufeld.

Nach zwei Tagen gab es erst einmal eine Pause, in der die

Schüler reflektieren sollten, was sie bereits erfahren haben. Daneben bekamen sie die Aufgabe, selbst Informationen einzuholen, über Berufe die sie interessieren. Am Ende ging jeder Schüler in ein Einzelgespräch

Schüler geben gute Rückmeldungen

mit Diplom-Pädagogin Simone Wils von der Bundesagentur für Arbeit.

„Dieses Programm hat den Vorteil, dass es auf den einzelnen Schüler bezogen und damit individuell ist“, erklärt Studien- und Berufskoordinator

Henrik Bollermann. Und das scheint zu funktionieren. Seit es das Programm gebe habe es immer sehr positive Rückmeldungen von den Schülerinnen und Schülern gegeben, von denen viele im Anschluss wussten, was sie nach der Schule machen möchten. Das Programm hätte großen Stellenwert an der Schule, führte auch Schulleiterin Gabriele Schmuck an.

Finanziert wurde das Projekt aus drei Töpfen. Die Hälfte übernahm die Bundesagentur für Arbeit die restlichen 50 Prozent übernahmen zu gleichen Teilen die Familie-Osthushenrich-Stiftung und die Kommunale Koordinierungs-

stelle Schule-Beruf im Kreis Lippe. „Wenn am Ende auch nur ein Schüler weiß, was für ihn das Richtige ist, dann sehe ich das Projekt schon als Erfolg“, meinte Dr. Burghard Lehmann, Geschäftsführer der Familie-Osthushenrich-Stiftung.

Das bekräftigte auch Dirk Menzel von der Kommunalen Koordinierungsstelle und fügte an: „Wenn die präventiven Maßnahmen greifen, dann sparen wir am Ende viel Geld ein.“ Das sei beispielsweise der Fall, wenn sich ein junger Mensch gleich für das richtige Studium entscheide, was auch ein Vorteil für denjenigen persönlich sei.